STALLGEFLÜSTER März 2017, Nr. 77

Anhang zum Stallgefluester Nr. 77, März 2017

Niedrige Milchleistung – was tun?

Kriminalistisches Gespür ist oft mehr wert, als die letzte Kommastelle bei der Rationsberechnung zu kennen. Moderne Rationsberechnungsprogramme machen eine optimale Rationszusammensetzung meist einfach. Wenn es dann Problemen mit der gefütterten Ration gibt, ist der erste Schritt, die Rationsberechnung zu überprüfen und die berechnete Ration zu verändern. Meist ist aber nicht die ‚Papierration' das Problem, sondern die Umsetzung vom Papier in die praktische Fütterung. Hier verbinden sich Wissenschaft und Fütterungsgeschick.

Leistungsperspektive

Die Erfahrung lehrt, dass es meist nicht nur einen Grund für schlechte oder fallende Milchleistung gibt, sondern das Problem ist multifaktoriell, so dass die Ursachenfindung schwierig ist und auch das Abstellen des Problems nicht immer einfach ist. Eine weitere Herausforderung ist, dass es meist keine kurzfristige und kosteneffektive Lösung gibt, und das ist schwer zu akzeptieren. Aber es gibt eine Reihe von Punkten, die abgeklärt werden sollten, wenn die Leistung schlecht ist.

Eine genauere Analyse der MLP Daten sollte in der Regel der erste Schritt in der Ursachenforschung sein. Hier können die möglichen Problembereiche anhand der Leistungsdaten aufgespürt werden. Die Überprüfung der Peak Milchleistung, der Laktationstage, Leistung nach Laktationsnummer, Gruppenstrategien, Milchqualität, Reproduktion, Abgangsgründe der Kühe sind einige Bereiche, die erste Anhaltspunkte liefern können. Futtermittelanalysen und TMR Proben sollten aktualisiert werden, um eine Verbindung zwischen erzielter Leistung und Fütterung herzustellen. Als nächster Schritt muss eine visuelle Begutachtung der Kühe und des Futters erfolgen. Kühe lügen nie und darum sind sie der beste Indikator dafür, was tatsächlich im Bereich der Fütterung passiert. Die Antwort auf die Frage: passen die technischen Informationen (Ration, Futteranalysen, MLP Daten…) mit der visuellen Überprüfung der Kühe überein, kann Licht ins Dunkel bringen. Körperkondition (BCS) der Gruppen und die Veränderung im Zeitablauf, Kotkonsistenz, Tierverhalten inkl. Liegezeiten, Laufen, Interaktion mit dem Menschen oder auch Zugang zu Tränken und deren Beschaffenheit sind nur einige Beobachtungen, die die Ursachen für Leistungsprobleme eingrenzen können. Die Beurteilung der Silagelagerung und der Zukauffuttermittel (Futterverluste) kann einen Anhaltspunkt liefern, wie stark diese Bereiche zum Problem beitragen. Die Beurteilung des Fütterungsmanagements ist ebenfalls ein entscheidender Bereich, der bei der Überprüfung bei niedriger Milchleistung evaluiert werden muss. Hier sollte vor allem die Rationskonstanz, Frequenz der Futtervorlage und des Anschiebens, Zeit ohne Zugang zum Futter, selektieren und Partikelgröße, um nur einige zu nennen untersucht werden. Um differenziert zu erfassen, was tatsächlich im Fütterungsmanagement passiert, ist eine Bewertung zu unterschiedlichen Zeiten innerhalb eines 24 h Zyklus erforderlich. Ergebnisse dieser kriminalistischen Untersuchungen ist meist, dass es mehr als nur eine mögliche Verbesserung gibt, um das Problem niedriger Milchleistungen zu beheben.

Milchproduktion ist ein dynamischer Prozess, darum kann eine Besonderheit, die an einem Tag beobachtet wird, am nächsten Tag schon nicht mehr auftreten. Das ist für die Fehlersuche eine Herausforderung, da dies erklärt, warum Tiere nicht auf eine einzelne Änderung im Management reagieren. Nur mit einer kontinuierlichen Überprüfung der Herdendaten und des Managements kann sichergestellt werden, dass gewünschte Praktiken in der täglichen Arbeit implementiert werden und Fehler minimiert werden.

Fahrplan für die Fehlersuche

Ziele: Beurteilung aller sachbezogener Informationen hinsichtlich der Kühe, des Futters und des Fütterungsmanagements, um mögliche Problemfelder für niedrige Milchleistung aufzuspüren. Entwickeln einer Strategie, um die Leistung zu verbessern und die Überprüfung der "Key performance Indicators" (KPI) der Schlüsselkennzahlen, über die Zeit, um die Ergebnisse zu bewerten.

• Step 1: Zusammenarbeit mit einem Beraterteam, um Herdendaten zu bewerten und um eine visuelle Überprüfung der Kühe und des Fütterungsmanagements im Betrieb durchzuführen. Ein Fütterungsberater sieht andere Dinge, als ein Betriebsberater oder ein Tierarzt, darum ist ein Team sinnvoll.

• Step 2: Futtermittelproben, TMR Proben, Gülleproben oder anderer Analysen, um die Schachpunkte zu validieren, die die tierische Leistung beeinträchtigen.

• Step 3: Bewertung der Praktiken im Bereich des Fütterungsmanagements im Zeitablauf, um zu gewährleisten, dass Arbeitsprotokolle richtig sind und auch eingehalten werden.

• Step 4: Basierend auf den erzielten Ergebnissen muss ein Maßnahmenplan aufgestellt werden, wie die Probleme abgestellt werden können.

• Step 5: Beobachten der "KPI" inclusive dem IOFC (income over feedcost).

Wirtschaftlichkeit

Das Monitoring muss auch Aspekte der Wirtschaftlichkeit beinhalten, um zu klären, ob die Managementstrategie auch so funktioniert, wie geplant. Für die laktierenden Kühe ist der IOFC ein guter Kontrollmechanismus, um zu bestimmen, ob die Futter/Rationskosten zur Milchleistung passen. Bei der Berechnung werden die Milchleistung, der Milchpreis und die Rationskosten pro Kuh und Tag berücksichtigt. Auch die Futterkosten der trockenstehenden Kühe und des weiblichen Jungviehs können dabei berücksichtigt werden.

(SMW, nach Troubleshooting Low Milk Production, Dairy$ense)